

Alena Karavaya
JGU Mainz

Zusammenfassung

Um wirksame präventive Maßnahmen im Bereich der Lehrergesundheit entwickeln zu können, müssen die Merkmale der Zielgruppe berücksichtigt werden. Im Rahmen dieser Studie werden **Lehramtsstudierende** und Studierende anderer **Fachbereiche** der JGU hinsichtlich der **Beanspruchung** und **Selbstwirksamkeitserwartung (SWE)** verglichen.

Die Ergebnisse zeigen, dass **nicht das Fach** (Lehramt oder Nicht-Lehramt) sondern das **Geschlecht** für Unterschiede in **Beanspruchung** und **SWE** verantwortlich ist.

Die Berücksichtigung der geschlechterspezifischen Unterschiede kann für die Entwicklung effektiver gesundheitlicher Präventionsmaßnahmen einen bedeutenden Ansatz liefern.

Theoretischer Hintergrund

Die Ergebnisse der Potsdamer Studie (Schaarschmidt, 2005) zeigen, dass Lehramtsstudierende (LA) im Vergleich zu Studierenden anderer Fachbereiche (N-LA) höhere Beanspruchungssymptomatik aufweisen. Doch konnte Rothland (2011) in seiner Studie diese Ergebnisse nicht replizieren.

Die Selbstwirksamkeitserwartung (SWE) gilt als einer der einflussreichsten Faktoren, der der Gesundheitsgefährdung im Lehrerberuf entgegen wirkt (Hüber & Käser, 2015; Schwarzer & Hallum, 2008).

Forschungsfragen

Unterscheiden sich Lehramtsstudierende (LA) und Studierende anderer Fachbereiche (N-LA) der JGU Mainz in ihrer

1. **Beanspruchung?**
2. **Selbstwirksamkeitserwartung?**

Methode

Stichprobe				Online FB, Instrumente
	♀	♂	Gesamt	
LA	65	35	98	AVEM-44 (Schaarschmidt & Fischer, 2008)
N-LA	78	54	132	MBI (Maslach & Jackson, 1981)
				SWE (Jerusalem & Schwarzer, 2008)
				L-SWE (Jerusalem & Schwarzer, 1999)

Ergebnisse

1. Beanspruchung

Fachbereich hat keinen Effekt (n.s.)

ABER: Effekt bei Geschlecht:

M (SD) ♀ 51.19 (14.77) >

M (SD) ♂ 46.30 (13.62), $F(1, 229) = 5.58, p = 0.19, \eta^2 = .024$

2. Selbstwirksamkeitserwartung

L-SWE: kein Geschlechterunterschied

SWE: Geschlechterunterschied:

M (SD) ♀ 28.19 (4.46) (signifikant niedriger als Normwert 29,4, $t(77) = -2.39, p = .02$

M (SD) ♂ 30.94 (3.47) (entspricht Normwert nach Hinz A. et. al. 2006).

Fazit

Konsistent zu den Befunden vom Rothland (2011) konnte in dieser Untersuchung keine erhöhte Beanspruchung der Lehramtsstudierenden festgestellt werden. Zudem ist deutlich geworden, dass geschlechterspezifische Unterschiede berücksichtigt werden müssen. Weiterhin ist Forschung zu Berufsphasen nach dem Lehramtsstudium z.B. Referendariat anzustreben, um die wirksame präventive Maßnahmen für Lehrkräfte entwickeln zu können.

Literatur

- Hinz, A., Schumacher, J., Albani, C., Schmid, G., & Brähler, E. (2006). Bevölkerungsrepräsentative Normierung der Skala zur Allgemeinen Selbstwirksamkeitserwartung. *Diagnostica, 52*(1), 26–32.
- Hüber, T., & Käser, U. (2015). Die Bedeutung des belastungserlebens für die Qualität ihres Unterrichts. *Unterrichtswissenschaft, 43*(2), 120–135.
- Maslach, C. & Jackson, S. E. (1981). The measurement of experienced burnout. *Journal of occupational behavior, 2*(2), 99–113.
- Rothland, M. (2011). Risikomerkmal von Lehramtsstudierenden. *Zeitschrift für Bildungsforschung, 1*(3), 179–197.
- Schaarschmidt, U. (Ed.). (2005). *Beltz Pädagogik. Halbtagsjobber?: Psychische Gesundheit im Lehrerberuf - Analyse eines veränderungsbedürftigen Zustandes* (2nd ed.). Weinheim: Beltz.
- Schaarschmidt, U., & Fischer, A. W. (2008). Arbeitsbezogenes Verhaltens- und Erlebnismuster: AVEM (Standardform) AVEM-44 (Kurzform). Manual (3.th ed.). Frankfurt am Main: Pearson Assessment & Information.
- Schmitz, G. S., & Schwarzer, R. (2006). Selbstwirksamkeitserwartung von Lehrern: Längsschnittbefunde mit einem neuen Instrument. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie, 14*(1), 12–25.

KONTAKT:

[KARAVAYA@UNI-MAINZ.DE]